

Region

Albisquellen zur Stromerzeugung nutzen

Die Quellen im Mittellalbis ob Langnau sollen nebst Trinkwasser bald auch Ökostrom für zwölf Haushalte liefern.

Langnau - Rund ein Viertel des täglichen Trinkwasserbedarfs deckt die Gemeinde Langnau aus den hoch über dem Dorf sprudelnden Voigt- und Forchholzquellen im Gebiet Mittellalbis. Durch eine 550 Meter lange Leitung fliesst das Frischwasser von der Brunnenstube Mittellalbis auf 736 Meter über Meer den Albishang hinunter - ins fast 130 Meter tiefer gelegene Reservoir im Striempelquartier. Statt dass der Wasserdruck, der dabei durch das Gefälle aufgebaut wird, wie bis anhin kurz vor dem Reservoir mit speziellen Ventilen in der Leitung vernichtet wird, soll er fortan sinnvoll genutzt werden: für die Gewinnung von Ökostrom.

Vorgesehen ist dafür ein unterirdisches Kleinkraftwerk, das die Firma Entegra aus St. Gallen direkt oberhalb des Reservoirs Striempel in Betrieb nehmen will. Dort soll das zu Tal schießende Trinkwasser eine Pelton-Turbine in Schwung bringen, die ihrerseits einen Generator antreibt.

«Damit können wir jährlich rund 47 000 Kilowattstunden Strom produzieren und ans EKZ-Netz abgeben», sagt der zuständige Ingenieur und stellvertretende Geschäftsführer von Entegra, Norman Gadiant. Und das entspricht immerhin dem Elektrizitätsbedarf von

ungefähr zwölf Haushalten. Für den Betrieb des Wasserkraftwerks baut die Entegra unweit der Sammelbrunnenstube Mittellalbis im Landwirtschaftsgebiet auch ein unterirdisches Mini-Ausgleichsbecken, das rund zwei Kubikmeter Fassungsvermögen hat.

«Wir haben das ganze Projekt in enger Absprache und mit Unterstützung der Gemeinde Langnau ausgearbeitet», sagt Gadiant. Ans Netz gehen soll das Trinkwasserkraftwerk, das auf eine Wassermenge von zwölf Litern pro Sekunde ausgelegt wird, möglichst schon im kommenden Frühling. Das Baugesuch für das

Norman Gadiant

will in Langnau mit dem Trinkwasser vom Mittellalbis jährlich 47 000 Kilowattstunden sauberen Strom produzieren.



170 000 Franken teure Vorhaben hatte die Betreiberfirma bereits im letzten August eingereicht.

Um die landwirtschaftliche Bewirtschaftung des Wieslandes beim Speicherbecken Mittellalbis möglichst nicht zu beeinträchtigen, wurde dabei allerdings beim ursprünglich geplanten Beckenstandort der Mindestabstand zu einem nahen Bachlauf unterschritten. Ein Makel, den die kantonale Baudirektion nicht durchgehen liess. Mittlerweile habe man sich aber mit dem Kanton und dem Grundeigentümer auf einen neuen Standort ganz in der Nähe

geeignet, versichert Gadiant. «Damit ist die Baubewilligung wohl nur noch eine Formsache, und sie dürfte vermutlich schon in wenigen Wochen eintreffen», sagt er.

Ökostrom ohne Eingriffe

«Für unsere noch junge Firma ist das Trinkwasserkraftwerk in Langnau vor allem ein Referenzobjekt, das geradezu mustergültig aufzeigt, wie ohne ökologische Eingriffe nachhaltige und hochwertige Energie gewonnen werden kann», unterstreicht der Ingenieur der Entegra AG. «Gerade noch knapp wirtschaftlich» sei die umweltfreundliche Stromproduktion im Striempel vor allem dank der kostendeckenden Einspeisvergütung durch den Bund. Und auch, weil die Gemeinde Langnau, die vor Jahren eigene Kraftwerkpläne im Striempel wegen mangelnder Rentabilität wieder aufgegeben hatte, für die Wassernutzung keine finanzielle Abgeltung verlange.

Vom Kraftwerkbetrieb profitiert die Gemeinde Langnau indirekt dennoch. Die Entegra AG hat sich nämlich vertraglich verpflichtet, bei einem allfälligen Ausfall des öffentlichen Stromnetzes den Weiterbetrieb der kommunalen Trinkwasser-Entkeimungsanlage beim Reservoir Striempel sicherzustellen - mit «Pfuus» aus ihrem Kleinkraftwerk. Dadurch kann die Versorgung der Bevölkerung mit einwandfreiem Trinkwasser aus dem Striempel-Reservoir notfalls auch ohne EKZ-Strom gewährleistet werden.

Arthur Schöpfi